

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das allerneueste Pariser Koch-Buch

Strasburg, 1752

XIX. Von Seiffen-Kugeln.


urn:nbn:de:bsz:31-69960

Von der Stärcke.

Die weisse Stärcke, deren man sich zu dem Haar-Puder bedienet, ist diejenige nicht, womit man das weisse Zeug stärcket. Es ist darunter dieser Unterscheid, daß die, womit man stärcket, fett ist, die andere aber, die man zu dem Puder brauchet, sehr dürr ist; und so ist die weisseste und dürrste die beste.

Neunzehendes Capitel.

Von Seiffen-Kugeln.

ieses ist ein Articul, welchen man hier wohl hätte weglassen können: Weil er aber auch seinen Nutzen haben kan, so will man hoffen, er werde seine Stelle hier nicht vergeblich einnehmen.

Wie man die Seiffe reinigen soll.

Nehmet ein grosses Stück Seiffen und schabet sie klein; schneidet sie hernach ganz dünn, und thut alles zusammen in einen grossen Kessel übers Feuer, mit vier oder fünf halb Maas Wasser, und lasset eure Seiffe schmelzen und zergehen, indem ihr sie immer mit einem Stecken unrühret, bis sie recht zergangen ist. Hernach schüttet dieselbe in Geschirre, und lasset sie viele Tage stehen, bis sie recht vest ist. Schneidet sie hernach wieder so dünn ihr immer könnet, und lasset sie drocken werden, bis sie so dürr sey, als Holz:

Wie Seiffen-Kugeln zu machen. 367

Holz: Thut sie hernach in Gefässe oder Becken, und gieffet soviel Brantewein dazu, als es bedarf, um dieselbe anzuweichen. Werffet auch einige Hand voll Saltz hinein, und rühret wohl beständig das unterste zu oberst, damit sich alles wohl durchziehet. Lasset sie hernach wieder in der Luft tröcknen, bis sie recht dürr wird; und wenn ihr sie sodann nöthig habt, so könnet ihr sie wieder einweichen, nach der Quantität Seiffen-Kugeln, die ihr machen wollet, wie man es in den Articuln selbstn finden wird.

Gemeine Seiffen-Kugeln.

Nehmet fünf Pfund Seiffen, schabet und thut sie in den Mörser, und stoffet sie recht lange. Lasset hernach eure Seiffe wohl durch die Hände gehen, und arbeitet sie wohl, damit ihr die Kleinen Stücke, die noch nicht gestossen sind, heraus thut. Thut eure Seiffe wieder in den Mörser, und thut auch zwey Pfund Stärck-Mehl-Puder dazu, nebst zwey Loth Pomeranzen- oder Citronen-Essenz, und ohngefehr einen halben Schoppen Macanet-Wasser, so auf unten folgende Art präparirt ist. Mischet allgemach alles unter einander mit dem Stämpfel, und stoffet es endlich so lang bis alles untereinander gemengt ist. Alsdenn dörfet ihr nur eure Seiffen-Kugeln in beliebiger Grösse formiren, und selbige trocken werden lassen. Ist euer Teig zu weich so müisset ihr ihn nur von selbstn vest werden lassen.

Wie

Wie man das Macanet-Wasser machen soll.

Das Macanet-Wasser wird auf folgende Weise gemacht. Stoffet acht Loth Macanet in dem Mörser klein, und lasset es über Nacht in einem Schoppen Wasser weichen. Sayet hernach dieses Wasser durch ein weisses Tuch, und drucket die Macanet-Körner wohl aus. Lasset hernach zwey Loth pulverisirtes Bleyweiß in eben diesem Wasser weichen: Thut noch eine Hand voll Salz dazu, hernach könnet ihr euch dieses Wassers oberwehnter massen bedienen.

Auf eine andere Art.

Wenn ihr fünf Pfund Seiffen werdet gestossen haben, wie man es oben gesagt, und die Knollen wieder heraus gethan, so thut eure Seiffe wieder in den Mörser, und mischet zwey Pfund Stärck-Mehl-Puder, darunter. Setzet sodann ohngefehr einen halben Schoppen präparirtes Macanet-Wasser dazu, nebst einem Löffel voll Spick-Öel, einem Loth Pomeranzen- oder Citronen-Essenz, und zwey Löffel voll flüssigen Storax, auf die Art präparirt, wie man es anzeigen wird. Mischet alles allgemach mit dem Stempfel unter einander, stoffet es hernach recht stark, bis alles recht vermischet und einander einverleibt ist.

Den flüssigen Storax präparirt man also: Thut zwey Loth flüssigen Storax in eine Terrine mit einem halben Glas Wasser, und rühret den Storax derweilen, daß er zergethet, mit einem Löffel um; wenn er zergangen ist, so bedienet euch desselben, wie man es oben gesagt hat.

Auf

Auf eine andere Weise.

Lasset fünf Pfund Klein geschnittene Seiffe mit einem halben Maas Citronen-Wasser zergehen; wenn sie zergangen ist, so sayet alles durch ein grobes Tuch. Thut hernach zwey Pfund Amidon-Puder dazu, nebst zwey Loth Pomeranzen-oder Citronen-Essens, vier Loth in einem Glas Wasser zergangenen Bleyweiß. Knettet euren Teig wohl mit den Händen, bis alles wohl unter einander gemengt ist, und wenn euer Teig wieder fest worden, so macht eure Seiffen-Kugeln von beliebiger Größe, und lasset sie trocken werden.

Das Citronen-Wasser zu machen, schneidet ihr ohngefehr ein halb Duzend Citronen in Stücken, sie mögen alt seyn oder nicht, es gilt gleich. Ihr lasset selbige in einem halben Maas Wasser eine halbe Stund sieden, hernach drucket ihr sie in einem Tuch aus, und bedienet euch dieses Wassers.

Seiffen-Kugeln von Neroly.

Nehmet acht Pfund Seiffen, die oberwehntermassen gereiniget und gedörret ist, und thut sie in ein Becken: Schüttet Pomeranzen-oder Rosen-Wasser darüber, so hoch als die Seiffe gehet, damit sie recht einweiche. Wendet alles zwey mal des Tages fleißig das unterste zu oberst, bis die Seiffe das Wasser in sich geschlucket, und weich worden, und lasset sie so lange stehen, bis sie

Na im

370 Wie man Seiffen-Kugeln macht.

im Stand ist gestossen zu werden, und wenn ihr sie gestossen habt, so arbeitet sie wohl mit den Händen, daß ihr die Knollen heraus thut.

Wenn dieses geschehen, so thut eure Seiffe wieder in den Mörser, setzet ein Pfund Ladamum, so recht fein gestossen, dazu, und vier Loth Essenz von Neroly. Mischet alles allemach unter einander mit dem Stempfel, und stoffet es hernach lange unter einander, um alles wohl unter einander zu mengen, daß ein Corpus daraus wird. Hernach könnet ihr euch derselben bedienen.

Wenn der Teig zu vest wäre, so könnet ihr nach Belieben Pomeranzenblüth-Wasser darunter thun. Der Teig davon wird sehr gut seyn; wenn er wieder vest wird, so könnet ihr eure Seiffen-Kugeln machen und trocknen lassen.

Seiffen-Kugeln von Boulogne.

Nehmet drey Baquet gemeine Seiffen-Kugeln von Boulogne, welche ihr in dem Mörser so lange stossen sollet, bis sie recht zerbröckelt sind. Thut sie in ein Becken, gieffet sodann Engel-Wasser darein, bis es über die Seiffe reichet, und lasset sie weichen, bis sie recht weich worden. Es gehören zween oder drey Tage dazu, welche Zeit über man zweymal des Tages das unterste fleißig zu oberst kehren muß. Und wenn kein Wasser mehr daran und der Teig vest worden ist, sollet ihr denselben lange stossen, hernach wohl knetten, daß ihr die ganz gebliebene Knollen heraus thut, hernach theilet ihr euren Teig
in

bedeckt zween Tage lang, damit sie Zeit haben den verschiedenen Geruch wohl anzunehmen. Wenn hernach der Teig wieder fest worden ist, Könnet ihr eure Seiffen-Kugeln in beliebiger Grösse machen, und tröcknen lassen.

Andere Seiffen-Kugeln von Boulogne welche besser sind als die vorhergehenden.

Nehmet drey Paquet gemeine Seiffen-Kugeln von Boulogne, welche ihr stossen und mit Engel-Wasser einweichen sollet, so daß das Wasser über den Teig gehet, wie bey den vorhergehenden. Nebst dem Engel-Wasser thut auch einen halben Schoppen Jungfern-Milch dazu, und rühret den Teig zweymal des Tages um, so daß das oberste zu unterst kommt, damit alles wohl weiche: Wenn kein Wasser mehr darinnen und der Teig wieder fest worden ist, so stoffet und knettet ihn wohl, um die darinnen überbliebenen Knollen heraus zu thun, und wenn alles recht zum Teig worden ist, so theilet ihn in zween gleiche Theile, und thut damit wie folget.

Stoffet ein Loth Bisem in einem kleinen Mörser mit Engel-Wasser, wie man es oben angewiesen. Und endlich sollet ihr denselben stossen und durchsahen mit einem halben Schoppen Engel-Wasser, und eben so viel Rosen-Wasser, und euch desselben folgender massen bedienen.

Nehmet den einen Theil von dem Teig und stoffet denselben in dem Mörser in Stücken, und schüttet darauf vier Loth Peruanischen Balsam, ein wenig Essenz von Neroly, eine gute Hand voll componirten Pulvers, nemlich einen Drit-
tel

Wie man Seiffen-Kugeln macht. 373

tel feinen Puders à la Maréchale, ein Drittel Pulver von Campanen-Wurzeln, und ein Drittel pulverisirten Ladanum, nebst einem halben Schoppen von oberwehntem mit Bisem componirten Wasser. Mischet alles wohl unter einander, und stoffet es lange genug; wenn alles wohl beyfammen ist, so Könnet ihr euch dieses Teigs bedienen, dessen Geruch sehr gut ist. Wenn der Teig fest ist, macht man die Kugeln. So auch mit der andern Helste.

Wohl perfumirte Seiffen-Kugeln.

Nehmet drey Päckel gemeine Seiffen-Kugeln von Bologne, zerstoffet sie in einem Mörser, und weichet sie ein in Engel-Wasser und Jungferm-Milch, wie die vorhergehenden von dieser Art, und wenn sie von neuem gestossen und zum Teig worden sind, so theilet sie in zwey gleiche Theile, und macht hernach eine Composition daraus, wie folget.

Reibet ein halb Quintlein Zibeth in dem kleinen Mörser, mit vier Loth Peruanischen Balsam ab, den ihr nach und nach darein mischet: Thut noch zwey Quintlein Amber-Essenz darein, nebst ein wenig Zimmet-Essenz, und eben so viel Essenz von Gewürk-Nägelein. Mischet alles wohl unter einander, und thut es bey Seite, um euch desselben folgender Gestalt zu bedienen.

Thut den einen Theil von eurem Teig in Stücke zerbrochen in den Mörser, und darauf zwey Hand voll componirtes Pulver, nemlich ein Drittel Ladanum-Pulver, ein Drittel feiner

374 **Wie man Seiffen-Kugeln macht.**

Ruder à la Maréchale, und ein Drittel Pulver von der Campanen-Wurzel. Thut noch dazu die Helfte von der vorhergehenden Composition, einen halben Schoppen Taufendblumen-Wasser ein Loth Essenz von Neroly. Mischet alles wohl unter einander, und wenn ihr alles so lange gestossen habt, bis alles recht incorporirt ist, so ist der Teig fertig. Den andern Theil des Teiges könnet ihr eben so zurichten.

Auf eine andere Weise.

Nehmet, wie gesagt, drey Päcklein Seiffen-Kugeln, stoffet sie in einem Mörser in Stücken, weichet sie ein, und arbeitet sie zum Teig, wie die andern. Wenn der ganze Teig in zwey gleiche Theile getheilt ist, so thut den einen Theil in Stücken zerbrochen in einen Mörser; setzet dazu eine Hand voll von dem Saß vom Engel-Wasser, zwey Loth Peruanischen Balsam, ein Loth Essenz von Neroly, und einen halben Schoppen Taufendblum-Wasser. Mischet alles fein sachte mit dem Stempel unter einander, und stoffet alles so lange, bis daß es zum Teig worden ist. Mit dem andern Theil könnet ihr es eben so machen.

Die, welche keine Päckel Seiffen-Kugeln von Boulogne bekommen können, können sich der gereinigten Seiffe bedienen, so wie diejenige ist, davon man zu Anfang dieses Tractats geredet. Sie wird zu allen Seiffen-Kugeln, die man machen will, sehr gut seyn; anstatt eines jeden Päckels kan man vier Pfund davon nehmen, oder etwas mehr, wenn man will, und in Er-
manglung

manglung der Pulver, die sich in der Composition der oberwehnten Seiffen-Kugeln begriffen sind, kan man sich des Sakes vom Engel-Wasser bedienen, wenn man ihn zuvor recht rein durch ein Sieb gehen lassen. Sie werden darum nicht minder gut seyn. Besonders aber müssen alle Pulver, so man daren thut, recht fein seyn.

Vortreffliche Jungfer-Milch.

Thut in eine starcke Gläserne Flasche ein halb Maas Spiritus Vini, und ein halb Maas Brantwein, ein halb Pfund zerstoßenen Benzoin, ein Vierling zerstoßenen Storax, ein Loth fein gestoßene Gewürz-Nägelein, ein Loth wohl gestoßenen Zimmet, vier zerstoßene Muscat-Nüsse. Wenn alles in der Flasche ist, so verstopfet sie wohl, und stellet sie in die Sonne, auf Sand bey der Sommer-Hitze, vier Wochen lang, und bedienet euch desselben.

Wenn es regnet, sollet ihr die Flasche sorgfältig aus dem Regen thun. Es muß die Bouteille zu den Materialien groß genug seyn, und vier Finger hoch leer bleiben, damit der Spiritus Vini, wenn er erhitzt wird, die Bouteille nicht zersprengt.

Wenn dieser Liqueur am Ende der bestimmten Zeit euch nicht roth genug zu seyn düncket, welches doch wohl seyn sollte, so könnet ihr als denn in einen kleinen Mörser einer Bohnen groß Orcanet oder Anchusa mit eben dieser Jungfern-Milch abreiben, solchen in die gläserne Flasche schütten, und dieselbe zwey oder drey

376 Wie man Seiffen-Kugeln macht.

wieder an die Sonne stellen. Hernach könnet ihr euch der Jungfern-Milch bey Gelegenheit bedienen.

Zum Gebrauch des Angesichts präparirte Schwämme.

Suchet die schönsten und feinsten Schwämme aus, und schneidet alles weg, was drum herum ist, und sich nicht dazu schicket. Weichet sie hernach in klar Wasser ein, und lasset sie so etliche Stunden stehen; waschet sie hernach und reibet sie wohl, indem ihr immer ein ander Wasser dazu nehmet, bis endlich das Wasser ganz klar und hell bleibet. Lasset sie sodann im Engel- oder Pomeranzenblüth-Wasser einweichen, worein ihr ein wenig Amber-Essenz geschüttet: Und nachdem sie über Nacht darinnen gestanden, so nehmet sie aus solchem Wasser, ohne sie wohl auszudrücken, und lasset sie trocknen, so sind sie fertig.

Anmerckungen über die Seiffe.

Weil die Seiffe der Hauptgrund aller oberwehnten Seiffen-Kugeln ist, und man sie daher so hierzu nicht zu gut nehmen kan, so erinnert man hier, daß man allezeit Genuessische Seiffe nehmen muß; welche, wenn sie recht gut seyn soll, recht hart und dürr seyn muß. Denn wenn sie feucht ist, und man dieselbe lang behält, so trocknet sie alle Tage ein, und riechet auch deswegen beständig nach dem Del, weil sie noch neu ist,

ist, welches denn bey den Seifen-Kugeln eine sehr schlimme Wirkung hat; denn diese kan man nicht zu sehr reinigen, um die Haut des Angesichts zu erhalten.

Zwanzigstes Capitel.

Von den Essentzen und Oel, so mit Blumen perfumirt sind.

Die perfumirte Essentzen und Oel sind heut zu Tage noch ziemlich im Brauch in Ansehung des Haars und anderer Sachen, wozu man sie gebraucht. Und weilten man eben nicht gemeinet war, daß dieses Buch nur blos den Zucker=Canditoren=Inspectoren dienlich seyn solle, sondern auch andern Privat=Personen, welche froh seyn werden, wenn sie diese Geheimnisse zu ihrem Nutzen gebrauchen können; als hat man nicht für gut befunden, dieses Capitel mit Stillschweigen zu übergehen.

Wie man die Blumen-Essentz machen soll.

Ob die Blumen gleich verschiedener Art sind, so fällt es doch nicht schwerer aus den einen eine Essentz zu machen, als aus den andern; Denn wer aus einer Blume eine Essentz recht machen kan, der kan sie aus allen Blumen recht machen. Man beobachte also nur diese allgemeine Weise in Ansehung aller und jeden wohlriechenden Blumen.

A a 5

Man